

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK MARBURG

# Tagblatt Marburger Zeitung

**Bezugspreise:**  
In Marburg abgeholt monatlich R. 1.80, vierteljährig R. 5.40  
zugef. mit der Post täglich zugesendet monatl. R. 2.—, R. 6.60  
Eingelnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.  
Ramenlose und unfrantierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht zurückgesendet.

**Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei.**  
Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.  
**Vertriebsstellen:** in Graz, Klagenfurt, Pettau, Tilsit, Weihen,  
Nablersburg, Mureck, Wilton, Pragerhof, W.-Feitritz, Rann  
a. S., Roh.-Sauerbrunn, W.-Graz, Spielfeld, Straß, Ehrenbau-  
sen, Unter-Drauburg, Bleiburg, Böllersdorf, Böllersdorf, Friedau,  
Suttendorf, Deutsch-Bandberg, Eibiswald, Stainz, Schönstein,  
Bölsan, Rahrenberg, Sonobitz, Frieß.

**Anzeigenannahme:** In Marburg: Bei der Verwaltung, H. Gaiser u.  
A. Blaser. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sackgasse. In Klagenfurt:  
Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2,  
R. Dudes Nachf., Wollzeile 16, Gaasenstein u. Bogler, I., Schulerstraße  
Nr. 11, Rud. Mosse, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schafel, I., Wollzeile 11,  
J. Rafael, I., Graben 28, Bot. und Herzfeld, I., Adlergasse 6.

Nr. 215

Marburg, Samstag den 22. September 1917

57. Jahrg.

## Siegreich in der dritten Flandernschlacht!

### Militärischer Bankbruch der Feinde.

Marburg, 21. September.

Französische Blätter geben nun endlich zu, daß die militärische Entscheidung zugunsten der Alliierten nicht mehr zu erhoffen sei; die Alliierten, so gestehen Pariser Blätter, haben trotz ihrer gewaltigen Ueberlegenheit in der Zahl, auf den Kriegsschauplätzen versagt, das Aktivum der Kriegsbilanz der Mittelmächte nehmen zu und die Hungerblockade brachte ihnen keine Sorgen mehr zu machen. Das ist ein volles Eingeständnis des kriegerischen Bankbruchs des Vielverbanbes, wie es offener nicht mehr sein kann. Der einfachste Verstand müßte nach einem solchen Geständnis zu dem natürlichen Schlusse gelangen, daß der Vielverband und seine regierenden Kräfte nun nach den Friedenshänden greifen werden, die ihnen von den Mittelmächten schon wiederholt geboten worden sind. Aber die national-chauvinistische und die kapitalistische Gier der regierenden Führer der Entente will auch nach solchen Geständnissen vom Ende des Krieges nichts wissen und wenn der Feldzug der militärischen Massen versagte, soll der wirtschaftliche Krieg zur dauernden Einrichtung werden. Er war ja schon am Beginne des Weltkrieges als der Begleiter und das Vernichtungsziel der Entente gedacht; von den gewaltigen Plänen des Vielverbandes ist der militärische völlig gescheitert und nur der wirtschaftliche Vertilgungskrieg soll fortbauern in die Zukunft hinein. Jetzt klammern sich die Alliierten an die Sperre der Weltmärkte, an jenen Wirtschaftskrieg, dessen Vollreife nur der militärische Sieg erringen könnte; ist dieser für die Entente verloren, dann kann auch jener sich nicht behaupten; fällt der Herzog, muß der Mantel nach! Inzwischen steigt aber die Gärung empor in den Volksmassen der Entente; der Führer des englischen Seemannsverbandes erhielt gewaltige Mittel, um die Arbeiter zu „beruhigen“; Frankreichs Ministerpräsident und die italienische Regierung müssen mit Kerker und Galgen drohen und in Italien müssen schon die Maschinengewehre auf die Bevölkerung losgelassen werden, um das laute Friedensverlangen, das durch die Straßen schreitet, niederzuzwingen und „demokratisch“ niederzuknallen! Und weithin erstreckt sich das wüste Chaos in Rußland und als ein Wunder ist es zu schauen, daß die russischen Armeen nach außen noch nicht zerfallen sind, wie sie es schon im Inneren sind; uralte konservative Empfindungen, Erbstücke aus der Zeit der Zaren, halten sie noch zusammen an den Fronten. Schwer genug muß sich das Geständnis militärischer Hoffnungslosigkeit französischen Gehirnen entwunden haben; wären nicht die gezeichneten Kräfte am Werke, müßte am selben Morgen der Friede erwachen!

### Hoffnungslosigkeit der Alliierten.

#### Offenes Eingeständnis der Niederlagen.

W. Bern, 20. September. Wie schon vor Tagen der „Temps“, deutet auch jetzt „Echo de Paris“ an, daß die militärische Entscheidung zugunsten der Alliierten nicht mehr zu erhoffen sei. Das Blatt verspricht sich eine Rettung von politischen Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete, damit die Alliierten sich für das Versagen auf den Kriegsschauplätzen schadlos halten können. Das Blatt sagt u. a.: Die Entente müsse einen neuen Kriegsplan aufstellen, welchem die Tatsache zugrunde liege, daß der deutsche Plan in Rußland erfolgreich gewesen sei. Deutschland wird deshalb künftig über

größere Kräfte an der Westfront verfügen. Was die Blockade anbelangt, brauchen die Mittelmächte heute wenig besorgt zu sein. Alles in allem sei sicher, daß das Aktivum der deutschen und öst.-ung. Kriegsbilanz zunehme. Bei den interalliierten Besprechungen, die nächstens stattfinden, müsse man darauf bedacht sein, mit allen Mitteln ein Gegengewicht herzustellen, das in der Errichtung eines Monopols auf dem Weltmarkt bestehen müsse. Damit könnte die Entwertung der heutigen Kriegskarte für die Mittelmächte herbeigeführt und diese auch fernerhin wirtschaftlich gesungen gehalten werden.

## Das zerfallende Rußland.

### Drei Millionen Mann Ukrainer für uns möglich.

Berlin, 20. September. „Utro Rossii“ veröffentlicht ein Gespräch des Vorsitzenden des ukrainischen Sekretariats und Hauptes der ukrainischen Bewegung, Winnitschenko, mit dem Vertreter eines Pariser Blattes.

Die Ukrainer streben darnach, sofort die nationale Freiheit zu erlangen. Winnitschenko beabsichtigt, „drei Millionen ukrainischer Soldaten“ zu einem von Rußland getrennten nationalen Heere zu vereinen und dieses „anschließlich zur Verteidigung der ukrainischen Front“ zu verwenden. Der öffentlichen Meinung im Auslande wird vollkommen freie Hand gelassen, zu entscheiden, nach welcher Seite diese „ukrainische“ Front gerichtet sein kann, ob gegen Oesterreich-Ungarn oder gegen Rußland! Weiter erklärt Winnitschenko, daß in der Kuba „eine gewisse Anzahl Deutschensfreunde“ sitzt, so daß, je mehr die russische Regierung

sich den Wünschen der Ukrainer widersetzt, um so stärker ihre Neigung zu Oesterreich-Ungarn hervortreten würde.

Dazu klagt das genannte russische Blatt: „Dies letzte Eingeständnis ist in seiner zynischen Offenheit unglücklich. Die Kuba ist eine Behörde eines Teiles des russischen Reiches, die Ukraine ist ein Gebiet, an dessen Grenzen deutsche und österreichische Truppen konzentriert sind, wo uns jeden Augenblick ein neuer Schlag versetzt werden kann; und in diesem Augenblick wird uns aus dem Munde des Leiters der ganzen ukrainischen Bewegung verkündet, daß in diesem Organ eines Teiles Rußlands Deutschensfreunde sitzen! Das heißt Feinde Rußlands. Sogar die Leninisten gingen in ihrer Offenheit nicht so weit. Winnitschenko schlägt den Rekord Lenins.“

## Deutschland.

### Die Zukunft Belgiens.

Köln, 20. September. Die „Köln. Volksztg.“ veröffentlicht die Ausführungen eines führenden Mitgliedes der Zentrumspartei:

Belgien könne nach dem Kriege nicht mehr ehrlich neutral bleiben. Es werde in einem künftigen Kriege entweder unser oder das feindliche Aufmarschgebiet sein. Würden feindliche Heere dann nicht ohne Kriegserklärung und feindliche Fliegergeschwader in Tausenden in unser rheinisch-westfälisches Industriegebiet einfallen und die Lebensader für uns im Kriege schon am ersten Tage vernichten? Keine deutsche Regierung könne angesichts dieser Tatsachen erklären, daß sie an Belgien desinteressiert sei. Belgien müße als selbständiger Staat Deutschland die Gebiete ver-

pachten, die es als Flottenstützpunkte gebraucht. Wir müssen reale Garantien dafür erhalten, daß es seine Festungen, seine Eisenbahnen, sein ganzes Militär nicht gegen uns benützen kann. Die Freiheit der Meere schließt auch in sich die Freiheit der Meerengen. Belgien sei aber die Türe, durch die wir die Freiheit der Meere in der Zukunft erzwingen können.

### Neue deutsche U-Boot-Kreuzer.

„Tidens Tegn“ schreibt, daß dreihundert deutsche U-Boote in Aktion stehen, die von nun an nicht mehr einzeln, sondern in Geschwadern operieren sollen. Die neuesten Einheiten sind Unterwasserkreuzer von 1500 Tonnen mit vierzig bis fünfzig Mann. Diese Kreuzer führen ein halbes Hundert Torpedos sowie eine bedeutende Menge Artilleriemunition und Minen mit sich und sind speziell für das Minenlegen bestimmt.

## Italien.

### Für die Friedenserzwingung.

**RB. Lugano, 20. September.** Die sozialistische Partei hat an ihre Ortsvereine ein Rundschreiben gerichtet, aus dem hervorgeht, daß die sozialistisch-revolutionären Verbände für Mailand, Turin, Florenz und Neapel innerhalb der Partei eine ausgiebige revolutionäre Gruppe, deren Vollzugsausschuß seinen Sitz in Florenz hat, gebildet haben und auf dem bevorstehenden sozialistischen Nationalkongreß gemäß ihrem Programm Einfluß zu nehmen trachtet. Die Gruppe will aus der Partei die Unbestimmtheit des Denkens bannen und durch Zusammenfassung aller revolutionär gearteten Agitationen den sofortigen Friedensschluß aufzwingen.

## Frankreich.

### 102 Milliarden Kriegskosten.

**Bern, 20. September.** Dem „Temps“ zufolge betragen die französischen Gesamtkredite ab 1. August 1914 bis 31. Dezember 1917 102.642.038 907 Francs. Der monatliche Durchschnitt für die Ausgaben stieg von 1.318.000.000 in den ersten fünf Kriegsmontaten auf 3.306.000.000 im Jahre 1917.

Der Finanzminister erklärte, es sei möglich, daß er noch vor dem 31. Dezember vom Parlament neue Kredite zur Bestreitung unvorhergesehener Ausgaben verlangen müsse.

## England.

### Kriegsbestechung der Arbeiter.

„Sozialdemokraten“ meldet: Die russische Delegation erklärt, der Führer des englischen Seemannsverbandes, Havelock Wilson, arbeite mit großen kapitalistischen Mitteln, aber die Mehrzahl der englischen Arbeiter mißbillige die Hezkpolitik.

### Gegen den Frieden.

**Haag, 20. September.** Die Londoner „Ball Mall Gazette“ wendet sich heftig gegen die deutsche Friedensaktion. Selbst wenn Deutschland alle Bedingungen der Entente bezüglich Belgiens erfüllen würde, wäre ein Friede nicht möglich.

## Australien.

### Große Friedenskundgebungen.

**Kopenhagen, 20. September.** Aus Australien werden Unruhen gemeldet. Sie waren hauptsächlich in Sydney und Melbourne besonders schwerer Natur. Eine gewaltige Volksmenge plünderte die Läden und griff die starke Polizeigewalt mit Waffen an. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. In Melbourne fand eine Riesenkundgebung gegen die weitere Kriegsbeteiligung

statt. Die Teilnehmer an der Demonstration verlangten die sofortige Rückführung der australischen Truppen.

## Argentinien.

### Der Senat eingefädelt.

**RB. London, 20. September.** Das Neuter-Bureau meldet aus Buenos Aires: Der Senat hat beinahe einstimmig den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland beschlossen. Die Resolution wird jetzt der Deputiertenkammer vorgelegt werden.

## Schweiz.

### Protest gegen Wilson.

Die Schweizer Presse protestiert einmütig gegen den Gesetzesantrag in Amerika, wonach die seit einem Jahre in den Vereinigten Staaten sich aufhaltenden Fremden zum Militärdienst herangezogen werden sollen, und betont, daß die Schweiz gegen die Ausführung des Beschlusses unverzüglich energisch Verwahrung einlegen müsse.

## Innerpolitisches.

### Südslawenstaat — Italiens Vorteil.

Der Salzburger „Slovenski Narod“, der leidenschaftlich für die Errichtung eines aus Gebietsteilen der Monarchie und anderen Ländern bestehenden selbständigen südslawischen Staates eintritt, gibt ohne Kommentar nachstehende Ausführungen des Mailänder „Secolo“ wieder:

„Italien war schon vor seiner Intervention 1915 sicher der Erfüllung seines Verlangens hinsichtlich des Adriatischen Meeres. Italien ist seiner Sache gewiß und hat nicht nötig, deshalb mit den Südslawen zu unterhandeln. Gelan hat man das aber, weil die Errichtung eines südslawischen Staates für Oesterreich ein Schlag wäre, von dem es sich nicht leicht erholen könnte und Italien hat ein Interesse an der Verbindung der österreichischen Südslawen mit Serbien wegen der daraus erfolgenden Schwächung Oesterreichs.“

Unsere Truppen, darunter auch slowenische Soldaten, verteidigen am Karst das Leben Oesterreichs gegen die verräterischen Italiener; hinter dem Rücken unserer Truppen arbeiten aber die slowenischen Abg. Koroschek, Berstovschek, Krel und Genossen für jenen selbständigen südslawischen Staat, dessen Errichtung im Interesse unserer Feinde liegt, weil daraus eine Schwächung Oesterreichs erfolgt, wie die Italiener zufrieden bekennen. Was werden dazu unsere Frontsoldaten, auch die slowenischen, sagen, wenn sie gewahr werden, daß die Koroschek, Berstovschek und Krel hinter ihrem Rücken das tun, was die Italiener wünschen?!

## Kurze Nachrichten.

**Demonstrative tschechische Promotion.** Der gewesene Abg. Rasin, auch ein verurteilter und amnestierter tschechischer Hochverräter, wird am 22. September an der tschechischen Universität in Prag neuerlich und öffentlich zum Doktor d. R. promoviert werden. Dadurch erlangt Dr. Rasin zum drittenmale den juridischen Doktorgrad. Das zweitemal hatte er ihn im Dmladina-Prozess verloren.

**Kohns Testament.** Die Finanzprokurator hat das Testament des verstorbenen Fürsterzbischofs Dr. Kohn zu Gunsten der Errichtung einer tschechischen Universität endgiltig als ungiltig erklärt. Vom Nachlasse wurde je ein Drittel den Armen, den Verwandten und dem Kirchenvermögen zugesprochen.

**Der japanische Panzerkreuzer „Otava“ untergegangen?** Laut „Berner Tagblatt“ meldet die P. T. A. aus Tokio, daß der japanische Panzerkreuzer „Otava“ untergegangen ist.

**Erleichterte Eheschließung in Italien.** Wie römische Blätter melden, hat der Papst die Heiratsbeschränkungen, die die Kirche in Italien verfügte, gemildert, indem er unter gewissen Einschränkungen das heiratsfähige Alter für Mädchen auf 14 und das für Männer auf 16 Jahre herabsetzte.

## Unsere Ernährungsfragen.

**Noch weniger Zucker, aber teurer!** Die Regierung hat dem Ernährungsanschuß des Abgeordnetenhauses einen Bericht über die Regelung des Zuckerverkehrs vorgelegt, nach welchem eine Herabsetzung der Kopfquote an Zucker und die Erhöhung des Weißzuckerpreises um 30 %, d. i. auf 1.43 K. für ein Kilogramm erfolgen soll!

**28 Waggon Döf sind verkauft am Wiener Döfahnhofe.** Sie waren ursprünglich für ein militärisches Verpflegsmagazin bestimmt, wurden aber solange von Kronland zu Kronland und von Ort zu Ort geführt, bis das Döf verkauft war und nicht einmal für das Vieh verwendbar war. Und das geschieht in dieser Zeit, in der jede Frucht eine Lebensnotwendigkeit ist und nur zu Wucherpreisen erhältlich ist!

**Wie bei uns die staatliche Bewirtschaftung verteuert!** Im gemeinsamen Ausschuß beider Häuser des Reichsrates, welcher jetzt die Kontrolle über die Zentralen führen soll, führte ein Abgeordneter Beschwerde über die Preisbildung bei Getreidelieferung: der Requisitionspreis beträgt für Gerste 36 Kronen, der Verkaufspreis an die Getreideliefererproduzenten 46 Kronen, die Herstellungskosten des Kriegskaffees mit einem fünfprozentigen Gewinn 72 Kronen, der Verkaufspreis des Produzenten 90 Kronen und der Detailhandelspreis 120 Kronen. — Und so etwas lassen wir uns gefallen.

## Im stillen Winkel.

Nach einer Idee von Richard Walthers, von Irene v. Hellmuth.

Schwerer als er es sich gedacht, war es für Walter Berghof, eine passende Stelle zu finden. An vielen Türen hatte er schon angeklopft, — immer vergebens. Überall wurde ihm bedeutet, daß er zum mindesten eine Zeitlang ohne Bezahlung praktizieren müsse. Und das war es gerade, was er vermeiden wollte. Als einfacher Schreiber irgendwo einzutreten, verbot ihm sein Können, sein Wissen. Auf vieles Bitten und Flehen verstand er sich nie. Er bestand schon von jeher einen stolzen Sinn, einen unbengbaren Willen. Sein Wahlspruch war immer: Aus eigener Kraft!

Müde und verzagt kam er abends heim. Mühsam saß er am Tisch und fühlte die traurigen, fragenden Augen der Mutter auf sich ruhen. Hier sollte er noch trösten, wo er selbst des Trostes so sehr bedurfte. Ueber seine Mißerfolge mochte er nicht sprechen, so verzehrte er meistens schweigend das einfache Abendbrot und vergrub sich dann in seiner kleinen Kammer, den Kopf in die Hand geküßt, Pläne machend und wieder verwerfend. Was war er für ein lustiger, leichtlebiger Gymnasiast gewesen, wie hatte er sich gefreut, dem grauen, häßlichen Gebäude den Rücken kehren zu dürfen, wie schilderte ihm oft der Vater das Studentenleben in den heitersten Farben, wenn Walter abends müde

und ganz wirt im Kopfe vom vielen Lernen bei ihm saß. Dann rauchte der Alte gewütlich die lange Pfeife, die noch aus seiner eigener Studentenzeit stammte, und die nun uabenuht auf der Wand hing. Wo waren sie hin, die schönen, sorglos heitern Tage, die freundlichen, gemütlichen Abende! Jetzt saß die Mutter, vergrämt und wort'arg da, wenn er heimkam. Mit bangem Bogen blickten sie alle in die Zukunft. — — —

Aber eines Tages fand Walter doch, was er solange gesucht. Ein Inserat fiel ihm in die Augen. Da wurde für eine kleinere Provinzzeitung ein junger gebildeter Mann gesucht als Lokalberichterstatter und zur Unterstützung des kränklichen Besitzers ins Kontor. Unter genauer Darlegung seiner Verhältnisse bewarb sich Walter um diese Stelle. Er erhielt zu seiner nicht geringen Freude eine zusage Antwort. Allerdings bekam er außer freier Station ein recht mäßiges Gehalt, — aber es wurde ihm sofort in Aussicht gestellt, daß sich dasselbe bei zufriedenstellender Arbeit bald erhöhen würde.

„Wenn Sie sich eingearbeitet haben“, schrieb ihm der Chef, „und ich an Ihnen eine brauchbare Kraft gewinne, so sollen Sie wohl zufrieden mit mir sein. Ich denke, Sie müssen ernst lernen, wir werden ja sehen, was sich machen läßt, ungerecht bin ich nicht.“

Mit frohem zufriedenen Lächeln faltete Walter das Schreiben zusammen und begab sich zu seiner

Mutter, um sie von seinem Vorhaben zu unterrichten.

„Mein Gott“, klagte diese weinend, „nun soll ich auch dich noch verlieren! Es ist fast zuviel, was da auf mich einströmt. Hättest du nicht hier bleiben können, wenigstens die erste Zeit? Ich komme mir noch elender und verlassen vor, wenn auch du mich verläßt. Ich kann es nicht ertragen!“

Walter wurde ein wenig ungeduldig bei den Klagen der Mutter.

„Du mußt mir den Abschied nicht noch schwerer machen, als er ohnehin für mich ist, Mutter“, sagte er, leicht die Stirn runzelnd, „denke daß doch alles für euch geschieht. Gerade das, was mir hier angeboten wird, entspricht so ganz meinen Wünschen! Den Posten kann ich ausfüllen. Ich habe mich schon einigemal in der Schriftstellerei versucht und mir damit ein ganz ansehnliches Taschengeld verdient. Dies kleine Talent will ich weiter pflegen, dazu bietet sich mir in meinem neuen Wirkungskreis die beste Gelegenheit. Wer weiß, vielleicht werde ich noch ein berühmter Schriftsteller. Und wenn ich etwas erreiche, wenn es mir gelingt, hoch zu kommen, dann nehme ich Euch alle zu mir! Bis dahin halte aus, Mutter, ich werde für Euch tun, was ich kann, um euer Los zu erleichtern!“

Die gebeugte Frau richtete sich auf an der frohen Zuvorsicht des Sohnes. Mit leisem Lächeln reichte sie ihm die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

### Marburger- und Landes-Nachrichten.

**Kriegsauszeichnung.** Der Kaiser verlieh dem Major Karl Hackl des Marburger SchM. 26 den Orden der Eisernen Krone 3. Kl. m. d. Rd. u. d. Schw.

**Todesfall.** In St. Georgen an der Stiefing ist gestern der Pfarrer Graf Alfred des Enffans d'Uvernas im Alter von 64 Jahren verschieden. Der Verbliebene, ein gebürtiger Marburger, hatte im August 1878 die Priesterweihe empfangen.

Für die Labestelle sind im August folgende Spenden eingegangen: Von den Frauen: Bürgermeister Dr. Schmiderer 20 K., Fanny Bayer-Swath 20, Inspektor Bischof 10, Cäcilie Kracker 10, Migi Büniger 10, Dr. Westhaller 20, Florentine Fütter 5, Marianne Frangesch 5, Josefina Gruber 10, Migi Bernhard 10, Frieda Pirmer 10, Fanny Maslo 20, Anna Reichenberg 10, Anna Hofmann 20; von den Fräulein: Marie Benediktler 20, Paula Pirmer 10, Mina Val de Biere 15, Maxenzeller 10; von den Herren: Offizieren und Beamten des Kommando 100, Pagl und Hofmann 100, Direktor Gruber 10, Kieffer, St. Lorenzen 2, Ferdinand Rogatsch 10, Christian Voller und Sohn 40, A. Büniger 10, Erz. Fürstbischof Dr. Rapotnik 20, Dr. D. Drosel 10, Mag. Ph. Karl Wolf 5, Martin Gaischeg 4, F. Witzgitsch 20, Josef Rosenberger 20, Baron Basso von Göbl-Lannoy 20, kais. Rat Dr. A. Mally 10, Erz. SM. von Rizza 21, ferner von der Gemeindeparkassa 100, Feldpost 239 8 K. Frau Anna Hofmann spendete zwei Körbe Birnen. Für alle diese Spenden wird herzlichst gedankt und weiter innigst gebeten, unserer tapferen Soldaten auch fernerhin zu gedenken. Guter gibt es so viel Obst! Auch Kartoffel werden dankbarst entgegengenommen. Wer ein bißchen Rauchzeug entbehren kann, bringe es für unsere Verwandten, sie leben darnach. Nochmals die wärmste Bitte!

**Verschiedene Fürstbischöfe.** Der Grazer Fürstbischof fordert zu einer Kriegsexplosion auf, um einen baldigen endgiltigen Sieg und dauerhaften Frieden für uns zu erbitten. Die Bitte um unseren endgiltigen Sieg haben wir bisher in ähnlichen Kundgebungen der slowenischen Fürstbischöfe von Marburg und Laibach vermisst; der letztere stimmte dafür einer Erklärung zu, wonach auch er für die Errichtung eines unabhängigen südslawischen Staates eintritt, der aus Gebietsteilen Oesterreichs und anderen Ländern bestehen soll...

**Slowenische geistliche Politik.** Wie wir aus unterrichteter Quelle erfahren, hat der Marburger slowenische Fürstbischof Dr. Rapotnik seinen politischen Gesinnungsgegenossen erklären lassen, daß er allerdings auch ein Anhänger der südslawischen Deklarationspolitik sei und daß er wie der Laibacher Fürstbischof Jeglitsch die Erklärung hinsichtlich der Errichtung eines selbständigen südslawischen Staates unterschreiben würde; er müsse dies aber gegenwärtig unterlassen, da er auf die deutsche Bevölkerung Marburgs und der Sabauer Diözese überhaupt, jetzt noch Rücksicht nehmen müsse, da diese eine solche offene Erklärung nicht ruhig hinnehmen und durch sie aufgereizt würde, was gegenwärtig noch vermieden werden müßte.

**Feuergefährliches in Feldpostsendungen.** Die Post- und Telegraphendirektion für Steiermark ersucht uns, darauf zu verweisen, daß trotz Verbot und Erinnerungen noch immer feuergefährliche, leicht- oder selbstentzündliche Gegenstände den Feldpostsendungen beigegeben werden, wodurch schon wiederholt Brände in Waggons usw. hervorgerufen und zahlreiche andere Sendungen vernichtet wurden. Die Post wird nun von allen gesetzlichen Mitteln zur Verhinderung oder Bestrafung solcher verbotswidriger Handlungen Gebrauch machen und solche Aufgeber den Strafgerichten zur Anzeige bringen.

**Ruhrepidemie in Drachenburg.** Auch in Drachenburg herrscht eine schwere Ruhrepidemie, die schon Todesopfer gefordert hat. Der Mangel

an einwandfreiem Trinkwasser, schlechte Abortanlagen und der Genuß unreifen Obstes dürften die Hauptursache bilden.

Die Exhumierungen und Ueberführungen von Leichen werden ab 1. Oktober 1917 im allgemeinen wieder gestattet. In den Gebirgsgegenden, in denen im Oktober Exhumierungen infolge der Schneeverhältnisse schon behindert sein könnten, dürfen sie bereits im Monate September l. J. vorgenommen werden.

## Letzte Nachrichten.

### Deutscher Kriegsbericht.

#### Die dritte Flandernschlacht.

Brüssel, 21. September. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 21. September.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Die unter Führung des Generals d. J. Sigt v. Armin kämpfenden Truppen der 4. Armee haben den ersten Tag der dritten Schlacht in Flandern mit Erfolg bestanden.

Deutete bereits die Feuerwirkung der letzten Tage auf eine große Kraftanstrengung der Engländer hin, so bildete doch der Einsatz und die Zusammenfassung der am 20. Sept. vom Feinde verwendeten Kampfmittel auf einer Front von 12 Kilometern ein höchstes Maß. Hinter der gewaltigen Welle stärksten Trommetfeuers aus Geschützen und Minenwerfern aller Kaliber traten morgens im engen Angriffsstreifen zwischen Langemark und Hollebeke mindestens neun britische Divisionen, dabei mehrere australische, vielfach durch Panzerkraftwagen und Flammenwerfer unterstützt, zum Sturm an. Der Angriff führte den Feind nach hin- und herwogendem Kampfe bis zu ein Kilometer Tiefe in unsere Abwehrzone hinein.

Auf Paschendaele und Gheluvelt zu drang der Gegner zeitweise vor. Westlich von Paschendaele drängte ihn unser Gegenangriff zurück. Südlich der Straße Meun-Opere blieb ein Teil des Geländes in seiner Hand. An allen anderen Abschnitten des Schlachtfeldes wurden die Engländer unter den schwersten Verlusten bis zum späten Nachmittag durch zähes, heldenmütiges Ringen unserer Truppen in das Trichterfeld unserer Kampfstreifen zurückgeworfen, über das hinaus abends neu ins Feuer geführte Verstärkung des Feindes nicht mehr an Boden zu gewinnen vermochte.

Die in der Kampfbahn liegenden Ortschaften sind sämtliche in unserem Besitz. Heute morgens haben die Engländer den Kampf bisher nicht wieder aufgenommen. Wie in den früheren Schlachten in Flandern haben Führung und Truppen das höchste geleistet.

Bei den anderen Armeen der Westfront, im Osten und auf dem Balkan keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister v. Sauerbrey.

### 20.000 Tonnen versenkt.

AB. Berlin, 20. September. Das Wolff-Büro meldet: Im Atlantischen Ozean wurden durch unsere U-Boote mehr als 20.000 Tonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große bewaffnete Dampfer sowie ein tiefbeladener Frachtdampfer, wahrscheinlich mit Munitionsladung, der aus harter Sicherung herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Großer Brand in London.

### Kriegswerkstätten vernichtet.

AB. London, 20. September. (Reuter.) In einer Fabrik in Ost-London brach heute morgens ein Feuer aus, das eine Explosion unter den aufgestapelten Chemikalien verursachte. Die ganze Fabrik, die sich über ein großes Gebiet ausdehnte, ist zerstört. Benachbarte Fabriken und Hunderte von Häusern wurden beschädigt. Infolge der frühen Stunde, sind keine Menschen verunglückt.

### Aus dem Gerichtssaale.

**Betrügereien am Arar.** Der von uns bereits erwähnte Wiener Prozeß gegen den zum Landsturm eingerückten Kommissionär Julius Brück, der auch bei einer Kartoffellieferung für eine Hilfskompanie des JN. 47 schwindelte, endete am 17. September mit der Verurteilung des Brück zu drei Jahren und vier Monaten schweren Kerkers.

### Volkswirtschaft.

#### Die Kriegsgewinner.

25 % Dividende gegen 20 % i. V.

Die Bilanz der Aktiengesellschaft der Emailierwerke und Metallwarenfabriken Austria für 1916-17 schließt mit einem Reingewinn von 2.109.244 K., zuzüglich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre von 469.473 K. Der Verwaltungsrat wird beantragen, eine Dividende von 25 % gegen 20 % i. V. zu verteilen.

Wer bezahlt diese Riesengewinne? Immer nur das Volk. Der Beamte, der Arbeiter, Gewerbetreibende u. v. a., die Frauen der Eingerückten, sie alle wissen nicht, wie sie die Lasten des Krieges weitertragen können, die Krankheiten finden in den durch die Unterernährung herabgekommenen Körpern der Menschen, die sich keiner Kriegsgewinne erfreuen, einen günstigen Boden. An der Front müssen Hunderte und Tausende um das Vaterland bluten, das alles aber hält die Verdienner nicht ab, das Volk weiter anzuzufangen, und der Staat sieht diesem Treiben untätig zu. Und da wundern sich noch gewisse Leute, daß die Bevölkerung kapitalfeindlich wird! Wenn nur die aufreizende Haltung der Kriegsgewinner keine anderen Wirkungen hervorruft.

**Verkehr mit Futterrüben.** Wie das Volksernährungsamt mitteilt, werden Futterrüben vielfach durch Erzeuger und Händler zu ganz übermäßig hohen Preisen in Verkehr gebracht. Es wird daher daran erinnert, daß die Landwirte verpflichtet sind, die Futterrüben, welche sie nicht für den Eigenbedarf benötigen, der Futtermittelzentrale in Wien anzumelden und zum Kaufe anzubieten. Die Zentrale ist verpflichtet, die angebotenen Futterrüben zum festgesetzten Höchstpreise zu übernehmen. Wie wir erfahren, ist übrigens eine neue Futterrübenverordnung in Vorbereitung.

**Wie viele von der Getreideaufbringung leben.** Wie am 18. September der Regierungskommissär der Kriegsgetreideverkehrsanstalt feststellte, waren am 1. Jänner d. J. allein bei der Getreideaufbringung dieser Anstalt 3249 Kommissäre und Einkäufer „tätig“. Das kostet natürlich eine Unsumme von Geld!

**Zur Ausfuhr von Nadelhölzern aus Oesterreich.** Bisher unterlag die Ausfuhr gesägter Nadelhölzer aus Oesterreich keinen Beschränkungen. Neuerdings bedarf es in jedem einzelnen Falle einer besonderen Genehmigung des Kriegsministeriums in Wien zum Abschluß, da dieses selbst erheblichen Bedarf an Nadelnadelhölzern hat.

### Verstorbene in Marburg.

11. September: Koronjal Rudolf, Arbeiterkind. 5 Monate, Fleischergasse. — Frau Maria, Rodaktenr-Zugführerwitwe, 43 Jahre, Nagelstraße.

**Äpfel, Sauerwasser u. Wein** versendet A. Oset, Gutenstein (Nänten).  
**Kaufe Karte und Flaschen.**

**Bücher** für die erste Klasse Mädchenbürgerschule zu verkaufen. Anfr. Erzherz. Eugenstraße 5 bei d. Hausmeisterin.

### Geld-Darlehen

in jeder Art und Höhe, ohne Vorwissen, erhalten Personen aller Stände auch Damen, diskret, rasch u. reell, unerreicht günstig, gegen monatliche Ratenrückzahlung, sowie Hypothekendarlehen effektiviert Sigm. Schilling, Bank- u. Eskomptebureau, Preßburg, Kossuth-Lajosplatz 29. Jede Kreditkombination durchführbar. Auskunft kostenlos. Retourkarte erbeten. 5123

### Flavierstimnungen

werden meisterhaft, prompt und billigt hier sowie auswärts ausgeführt von J. Ranzler, Färbergasse 3, Parterre. 39

### Achtung!

Alle Fässer von Wein, Most, Zement, Gips, Kaffee, überhaupt alle Fässer und Kisten kauft Tahl, Ehrenhausen. Zuschriften mit Preis, Größe und Gattung. 4270

### Als Verkäuferin

wünscht besseres Mädchen, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, baldigst unterzukommen. Anfrage in W. d. Bl. 6073

### Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebäuden zu verkaufen. Anfrage in W. d. Bl. 2900

### Gasthaus-Realität

mit Fremdenzimmer, sehr gut verzinsbar, um 150.000 Kronen zu verkaufen. Briefe erbeten unter „Stadt und Land“ an die Verwaltung des Blattes. 5890

### Möbl. Zimmer

u. Frühstück, im Villenviertel, Badlgasse 15, für Herrn zu vergeben. 6038

Mlois Habic, Gendarmeriewachtmeister, gibt hiermit im eigenen, sowie im Namen seiner Frau Rosa Habic, seiner Kinder Luise, Mizzi, Karl, Rest und Emmerich und im Namen aller übrigen Verwandten tiefbetrübt Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten, guten Tochter, Fräulein

## Anna Habic

welche Donnerstag, den 20. September um halb 9 Uhr vormittags nach kurzem schweren Leiden im 15. Lebensjahre verschieden ist.

Die entseelte Hülle der viel zu früh Heimgegangenen wird Samstag, den 22. September um 4 Uhr nachmittags vom Pöberscher Friedhof aus dorthelbst zur letzten Ruhe bestatet.

Die heilige Seelenmesse wird Montag, den 24. September früh in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden. Marburg, am 20. September 1917.

## Gasthaus „zur schönen Aussicht“ in Gams

Sonntag den 23. September 1917

## Konzert bei jeder Witterung.

Anfang 2 Uhr. Eintritt frei.

Für vorzügliche Küche, gute Getränke und aufmerksame Bedienung wird bestens geforgt. 6093

Um recht zahlreichen Besuch bitten  
H. und M. Weber, Gastgeber.

**TAFELOBST** verschiedene Sorten, sowie auch Trauben sind abzugeben. — Lembacherstraße 54. 6047

## Café Meran

Heute und täglich

## Varietévorstellung

Wiener Volksmusik und Gesang

## Maier-Walter.

Besonders zu bemerken: Uns habn's g'halten. Die Rekruten. Anfang 8 Uhr.

## Ostrauer Schmiedkohle

erhalten die Sandschiede der Bezirkshauptmannschaft Marburg in der Niederlage der Firma Hans Andraschitz, Eisenhandlung, Marburg, Schmidplatz 4. 6086

## Verlässlicher

## Geschäftsdienner

wird aufgenommen. Uniformierungsanstalt Doltschel u Marini.

## Mayfahrts Obst- und Traubenpressen

### Futterdämpfer, Knochenmühlen

zu Original-Fabrikpreisen bei 6086

Hans Andraschitz, Niederlage landwirtschaftl. Maschinen, Marburg, Schmidplatz 4.

## Versteigerungs-Edikt.

Am 3. Oktober 1917 vorm. 10 Uhr findet bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 27 auf Grund der mit dem Beschlusse vom 23. August 1917, G. 541/17—9 genehmigten Bedingungen die Versteigerung folgender Liegenschaften statt:

Haus C. Nr. 9 in Reudorf bei Marburg, an der Ecke der Duerzgasse und Unterrotweinerstraße, mit Gasthaus und Tabaktrafik, ferner Wirtschaftsgebäude und ein Acker im Ausmaße von 404,5 Quadratmeter (die Hälfte). Schätzwert der Hälfte 5526 K. 88 S. Geringstes Gebot der Hälfte 3684 K. 59 S. Badium der Hälfte 553 K. Grundbuch Unterrotwein 1. Teil, Einlgz 284. Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt. 6072

R. I. Bezirksgericht Marburg, Abt VI, 23. August 1917.

## Wild-Kastanien

kauft zu besten Preisen jedes Quantum en gros und en detail Ignaz Tischler, Marburg, Tegetthoffstr. 19. 5895

## Gewölbe-Einrichtung

Glaslästen, für jedes Geschäft geeignet, Kartons von 20 K. aufwärts zu verkaufen. Herrngasse 23, Ecke. 5690

## Zu verkaufen: Weinfässer,

20 Stück zu zirka 6 Hektol., 2 Stück zu zirka 26 Hektol. bei Joffobio in Fraueheim, Station Kranichsfeld — Fraueheim. 6102

Gebe für 3 Sch. Brand

## 1/4 Liter Kernöl.

Anfrage Bw. d. Bl. 6105

## Zwei Damen

suchen ab 1. Oktober möbliertes Zimmer oder Kabinett mit Bepflegung. Anträge an die Bw. d. Bl. unter „Marine 13“. 6096

## Zu verkaufen

Kindertwagen, Zimmerschrank, Stehleiter, weißer Emailwaschtisch. Nagylstraße 9, Tür 3.

## Mittwoch 9 Uhr!

Einß und jetzt. — D Schmerzlich. Erinnerungen, siehe wieder schlußlos. — 6088

## Realschulbücher

1. Klasse für drei Wochen leihweise gegen Bezahlung gesucht. Anfrage bei der Hausmeisterin Göthestr. 18.

## Verkauft

werden mehrere Realitäten in d. Umgebung von St. Leonhard WB. Vermittler ausgeschlossen. Anzufrag. unter „Anlauf“ postlagernd Sankt Leonhard WB. 6091

## Zu kaufen gesucht

eine gut erhaltene Pelzgarnitur für Lebensmittel. Anträge unter „Pelzgarnitur“ an Bw. d. Bl. 6090

Zwei möblierte

## Zimmer

zu vermieten. Lederergasse 2, 1. St. Tür 10. 6089

## Wer wäre geneigt

einer sehr armen Frau für ihren Sohn, der nicht normal ist, einige Kleider zu schenken für große Statur. Anfrage in Bw. d. Bl. 6101

## Zimmer und Küche

oder Küchenbenützung, womöglich möbliert, auch in entlegenem Stadtviertel gesucht. Anträge u. „Kinderlos“ an die Bw. d. Bl. 6094

## In Spielfeld!

wurde ein Gebiß gefunden. Abzuholen bei Frau Zeitzl, Werkstättenstraße 4 in Marburg. 6108

Tüchtige 6098

## Klavierlehrerin

erteilt Unterricht. Monatl. Honorar 10 K. Adresse in der Bw. d. Bl.

Französischer

## Unterricht

wird nach leichtester Methode erteilt. Adresse in der Bw. d. Bl. 6103

## Kindergitterbett

Rußholz, 60 K. zu verkaufen. Abt. in der Bw. d. Bl. 6100

## Zu mieten gesucht

2 schön möblierte Zimmer (Wohn- und Speisezimmer) für ruhiges, kinderloses Ehepaar ab 29. Sept. Angebote Dr. v. Lichem, Spartaßebäude. 6106

## Fässer

zu verkaufen. 1—16 Hektolit. Edm. Schmidgasse 6.

## Neues Marburger Stadtkino

Lichtspiele 1. Ranges Direktion: Gust. Siege. Eingang: Domplatz

Heute bis einschließlich Montag den 24. September 1917:

Uraufführung! Sensationsfilmwerk! Uraufführung!

## Theophrastus Paracelsus

oder

## Das ewige Leben.

Phantastisches Schauspiel in 5 Akten von kulturhistorischem Werte. Ein Meisterwerk deutscher Ausstattungskunst. Herrliche Regie und prächtiges Spiel. Massen Szenen, wie sie seit Kriegsbeginn nicht geschaffen wurden.

Täglich Vorstellungen: 6 u. 8 Uhr, Sonntags 1/3, 1/5, 6 u. 8 Uhr.

Sonntag um 6 und 8 Uhr, Montag um 8 Uhr abends

## Große Kino-Kabarettvorstellung.

Gastspiel hervorragender Kunstkräfte.

Die 3 Weisk, urkomischer Malakt, u. v. a.

## Braver Winzer

mit 2 bis 3 Arbeitskräften (ohne Kinder) wird gesucht. Anzufragen bei Frau Olga Gnilek, Mellingerstraße 29. 6063

## Kauft

jedes Quantum Prima Birnen, Äpfel u. Zwetschen

## Copetti

Kaferngasse 11. 5566

## Schulviolin!



Marburg, Burggasse 1.

## Hilfsarbeiter

werden gegen guten Lohn und für dauernde Beschäftigung gesucht. Möbelhaus K. Westf., Tegetthoffstraße 19.

## Wirtschafterin

mit Zeugnis, welche Stadt- und Landwirtschaft versteht, wünscht zu einem alleinstehenden Herrn. Briefe erbeten unter „Allein“ an die Bw. d. Blattes. 6092

Gut erhaltene

## Singer-Nähmaschine

zu verkaufen. Preis 150 Kronen. Kärntnerstraße 42, im Hof. Zu besichtigen zw. 12 u. 2 Uhr. 5946

## Billig zu verkaufen

ein gut erhaltener Rock und eine schwarze Reithose. Anfrage Mellingerstraße 42, Tür 1. 6099

## Ziegen

zu verkaufen. Anzufragen bei Gruber, Kopswein 72. 6017

## Hausmeister

mit freier Wohnung (Maurer, Zimmermann bevorzugt) wird gesucht. Anfrage Luthergasse 9, im Geschäfte. 5935

## 2 Lehrlinge

werden aufgenommen. Uhrmachergeschäft, Tegetthoffstr. 27.

## 1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Gina Dr. Gustin.

Im Hotel „Stadt Wien.“ Tegetthoffstr.—Damerlingg.

Samstag den 22. bis 25. September:

## Henny Porten 1. Bild

## Feenhände

Gesellschaftsstück in 4 Akten in der Hauptrolle

## Henny Porten.

## Das Loth in der Planne.

Lustspiel in 2 Akten

mit Anna Müller-Linde.

## Alt-Aussee

Naturaufnahme.

## Herrn

die bei Industriellen, Großgrundbesitzern, landwirtschaftl. Kasinos, Apotheken und Drogerien, bei Kaufleuten gut eingeführt sind und die Vertretung neuer, sehr leicht verkäuflicher Artikel übernehmen würden, wollen gefl. ihre Offerte an die Chemische Fabrik Hugo Pollak, Kgl. Weinberge, Jungmannstraße 33, richten. 5981

## Liefere Schafkäse und Siptauerkäse

an Großkaufleute, Wiederverkäufer u. Großkonsumenten geg. Kassa voraus o. Bankkreditiv Anton Kalcic, Zagreb, Petrinjska 13. 5400

## Näherinnen

(Heimarbeiterinnen)

für Militärmäsche werden aufgenommen. Anfrage Tegetthoffstraße 77. 6085

## Zimmerkollegin

wird gesucht, wobei auch Kochgelegenheit, bei einem alleinstehenden besseren Fräulein. Anträge unter „Solides Fräulein“ an Bw. d. Bl.

## Zu verkaufen

ganz neue Halbensässer aus Eichen. Anfrage bei Rogatsch, Fabriksgasse.

## Verloren

vom Stadtpart bis zum Bahnhof ein Bolero-Jäckchen, grün. Abzugeben bei Herrn Sirt im Geschäft. 6069

Zu verpachten

## 14 Joch Weide.

Anfrage Bw. d. Bl. 6075